Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 17/18 (1891)
Heft: 14

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltung die Elemente zur gedeihlichen Entwickelung ihrer Arbeiten in sich selbst birgt.

Genehmigen Sie, Herr Redacteur, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

Bern, 30. März 1891. *Haller*, Ingenieur.

Wir glauben nicht, dass die genannte Commission auf die Entgegnungen der HH. *Held* und *Haller* antworten wird, um so weniger, als die Angelegenheit nun in den Händen des Central-Comites liegt, welches voraussichtlich eine Delegirten-Versammlung zur Behandlung der Frage einberufen wird. Es ist einleuchtend, dass an jener Versammlung, an welcher zweifellos auch das eidg. topographische Bureau vertreten sein wird, alle Gelegenheit geboten ist, streitige Punkte zu erledigen und allfällige Unklarheiten auszumerzen. *Die Redaction.*

Berichtigung. Seite 81 voriger Nummer, Zeile 34 von unten sollte stehen 75 % statt 75 ‰.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

VIII. Sitzung vom 11. März 1891.

Ueber die Quaianlage zwischen Limmat und Schanzengraben.

Mittheilung von Hrn. Nationalrath *Dr. A. Bürkli-Ziegler*, Quai-Ingenieur.

Ursprünglich war zwischen genannten Ausflüssen des See's ein grosses, nach und nach anzuschüttendes Rondell vorgesehen. Die Ausführung dieses Planes hätte aber ein lange Jahre dauerndes Provisorium im Gefolge gehabt und man fand, es dürfte richtiger sein, dieses centrale Stück der Quaianlage definitiv zu gestalten.

Schon im Jahre 1882 wurde ein bezügliches Project entworfen. Es befriedigte nicht ganz und so gelangte die Quai-Direction an den Züricher Ingenieur- und Architekten-Verein mit dem Ansuchen, Vorschläge für eine Commission zu machen, die sich mit der Frage zu beschäftigen hätte. Diese Commission trat zusammen und auf Grund ihrer Berathungen wurde von Hrn. Director Müller ein Plan vorgelegt. Aber auch dieser fand nicht überall Beifall. Es erhielt dann Herr Stadtbaumeister Geiser den Auftrag, Vorschläge zu machen. Das von Hrn. Geiser vorgelegte Project erhielt die Genehmigung; immerhin waren einige Modificationen nothwendig und dies aus dem Grunde, weil die Kosten — 168 000 Fr. — womöglich reducirt werden mussten.

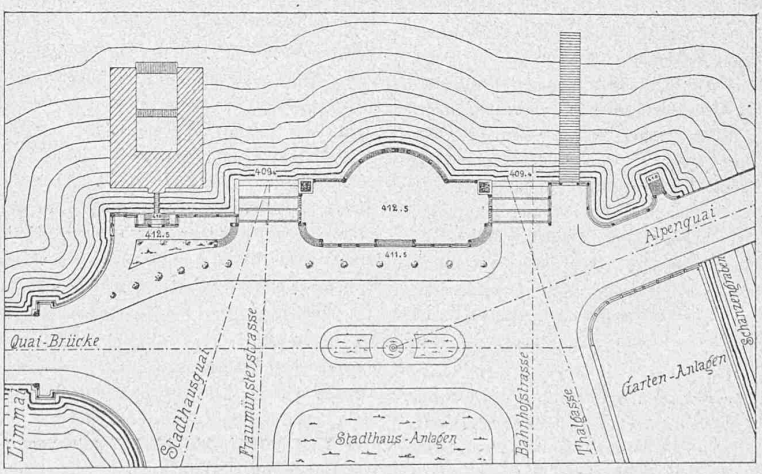
Bei Beurtheilung der Disposition, wie sie getroffen wurde, ist Folgendes zu beachten (siehe Skizze).

Gegeben ist die Männerbadanstalt, der Dampfschiffsteg und die gegen den See führenden Strassen (Bahnhofstrasse, Fraumünsterstrasse und Stadthausquai). Diesbezüglich kann nur die Frage sein: wie soll man genannte Strassen ausmünden lassen? Sie durch ein Geländer vorn gegen den See abzuschliessen, ist durchaus unthunlich. Will man einen Abschluss haben, dann muss dieser in architektonisch richtiger Weise durchgebildet werden. Dazu fehlen aber gegenwärtig die Mittel und so bleibt nichts anderes übrig, als die Strassen mit Treppen oder Rampen in den See auslaufen zu lassen; man wählte letztere Anordnung. — Die Erstellung eines neuen Dampfschiffsteges käme auf 40 000 Fr. zu stehen; angesichts der Ausführung der rechtsufrigen Zürichseebahn ist es doch fraglich, ob diese Ausgabe gerechtfertigt sei. Immerhin kommt hiebei in Betracht der Localdienst der Dampfschwalben und so ist eine definitive Entscheidung heute noch nicht möglich.

In Bezug auf das zwischen den Strassenausmündungen liegende Stück der Anlage waren die Meinungen von jeher darin einig, dass dasselbe, als Centralpunkt, hervorgehoben werden müsse. Abgesehen von architektonischem Schmuck musste man sich darüber entscheiden, ob man der Anlage durch Anschütten einer Terrasse mehr Relief geben, oder ob man die Strasse einfach dem Ufer entlang führen wolle. Die Ausmündung der nach dem See führenden Strassen wird durch eine Terrasse nicht im mindesten maskirt und für die Spaziergänger ist ein erhöhter, vom Strassenverkehr abgeschlossener Platz, von dem aus man ungestört die Aussicht geniessen kann, unbedingt sehr angenehm. Betrachtet man sodann bei hohem Wasserstand die Quaianlagen vom See her, so heben sich dieselben schon in geringer Entfernung gar nicht mehr vom Wasser ab; für den Mittelpunkt der Anlage muss das vermieden werden und man hat sich daher für die Terrasse entschieden. Verschwinden dann einmal die Stadthausanlagen, um einem neuen Stadthaus-Platz zu machen, so könnte man ja die Terrasse wieder abtragen.

Als Ausschmückung der Terrasse sind von Herrn Geiser zwei Obelisken vorgesehen; zu deren Beschaffung fehlen gegenwärtig die Mittel; dagegen wird es hoffentlich möglich werden, die Ballustraden und das eiserne Geländer in der projectirten Weise zur Ausführung zu bringen.

Die Fundirung der Mauern geschieht auf einem liegenden Balkenrost; die Oberkante desselben befindet sich 50 *cm* unter Niederwasser und die Balken werden in Sand gebettet. Längs der beiden Ufer fundirte man seiner Zeit die Quaimauern direct auf die Auffüllung; Bewegungen sind eingetreten, aber ohne nachtheilige Folgen. Bei den Fundationen der Anschlussmauern an die Quaibrücke, welche auf etwa 20 *m* langen Pfählen stehen, sind zwar Senkungen nicht vorgekommen, aber es hat sich gezeigt, dass so lange Pfähle im Seeschlamm gegen Bewegungen in horizontalem Sinn nicht vollständig sichern. Da die Obelisken auf der Terrasse eine solidere Fundation verlangen als die weitaus leichtere Quaimauer, so hat man, um eine eventuelle spätere Aufstellung ohne neue und dannzumal weit kostspieligere Fundamentirungsarbeiten zu ermöglichen, an den bezüglichen Stellen Pfähle eingerammt und über diese den liegenden Balkenrost weggreifen lassen; ebenso hat man beim Dampfschiffsteg auf die Breite des letzteren einen Pfahlrost erstellt. Im Kostenvoranschlag des Hrn. Geiser war durchgehends Pfahlrost vorgesehen; aus der eben angedeuteten Beschränkung desselben auf vier kurze Stücke resultirt eine Ersparniss von rund 10 000 Fr. Allerdings kann man jetzt der Gesammtordnung der Fundation den Vorwurf machen, dass ungleichmässige Setzungen eintreten können. Bei den hier in Betracht kommenden Belastungen ist aber kaum wahrscheinlich, dass diese Setzungen einen Betrag erreichen, der irgend erhebliche Unzukömmlichkeiten nach sich ziehen könnte.



Lageplan 1 : 2000.

Das Mauerwerk ist sauber gearbeitetes Bruchsteinmauerwerk aus schwarzem Kalkstein mit einzelnen Ketten aus Würenloser Sandstein; die Deckplatten sind in Gneis.

In der Discussion spricht Herr Architekt *Gull* seine Bedenken gegen die Anlage der Terrasse aus; er hält dafür, die richtigste Lösung wäre die gewesen, den ganzen Platz auf dem Niveau der ausmündenden Strassen zu halten. *H.*

Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittelung.

Gesucht ein erfahrener *Ingenieur* nach Centralamerika zur Besorgung von Aussteckungen für Minenbau und Ingenieurarbeiten. (786)

Gesucht ein Eisenbahn-Ingenieur mit Praxis zur Ausarbeitung eines Bergbahnprojectes in Savoyen. (788)

Gesucht ein Maschineningenieur zur Ueberwachung der electrischen und andern maschinellen Anlagen einiger Berghotels. (789)

Auskunft ertheilt Der Secretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.